

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	30 (1932)
Heft:	1
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spermatozoen das Ei — nicht ein einziges — so etwa wie zahlreiche kleine Mücken einen einzelnen Pfeifchen umschweben.

Nach der Vereinigung von Sperma mit Ei finden mehrfache Teilungen und Umlagerungen innerhalb des Eies statt. Das befruchtete Ei wird langsam durch den Eileiter, mittels der Flimmerbewegung, in die Gebärmutter transportiert, wo es sich — wieder erst einige Tage nach der Befruchtung — an der Vorder- oder Rückwand der Gebärmutter einnistet und bis zur Geburt dort verbleibt.

Büchertisch.

Prof. Dr. Ludwig Alder: *Die Pflege der Frau in der Schwangerschaft, im Wochenbett und bei Frauenkrankheiten*. Leitfad für Krankenpflegeschulen. — Leipzig und Wien, Franz Deuticke. — Preis Mk. 4.40.

Nach Kapiteln über die Anatomie und über die Verrichtungen der weiblichen Geschlechtsorgane, kommt der Verfasser auf die Gesundheitspflege während der Periode zu sprechen; dann folgt die Pflege der gefundenen Schwangeren, und die bei Störungen in der Schwangerschaft. Ein Kapitel ist der Verhütung des Wochenbettfeuers gewidmet. Dann folgt die Pflege der Gebärenden und des Neugeborenen, die Wochenbettspflege im normalen und geförderten Wochenbett, die Pflege bei Wochenbettfeuer und im Anschluß noch zwei Kapitel über die Pflege bei Frauenleiden und endlich nach gynäkologischen Operationen. Das Buch zeugt von reicher, persönlicher Erfahrung und kann bestens empfohlen werden.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:
Frau Ruetzchi, Zürich.
Frau von Allmen, Corcelles (Neuenburg).
Fr. Hoch, Liestal (Baselland).
Mme. Besson, Vernier (Genf).
Frau Brack, Egg (Zürich).
Frau Coray, Waltensburg (Graubünden).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Frau Kitzing, Hägendorf (Solothurn).

Frl. Gerber, Thun (Bern).
Mme. Gobet, Attalens (Freiburg).
Frau Urben, Biel.
Frl. Schoop, Männedorf (Zürich).
Frau Gysler, Bürglen (Uri).
Frl. Trösch, Büsberg (Bern).
Frau Thalmann, Pfaffen (Freiburg).
Frau Sütter, Celina (Graubünden).
Frau Kuhn, Laufenburg (Aargau).
Frau Bati, Truttikon (Zürich).
Frl. Dueker, Muri (Bern).
Frau Büttikofer, Kirchberg (Bern).
Frau Berchtold, Zürich.
Mle. Mayor, Leyzin (Waadt).
Frl. A. Weber, Kühmoos-Schönentannen (Bern).
Mme. Bersier, Corminboeuf (Freiburg).
Mle. Neuenchwander, Ballaigues (Waadt).
Frau Kuhn, Zürich.
Frau Strub, Stadel-Oberwinterthur (Zürich).
Frau Bühl, Herrliberg (Zürich).
Frl. Bieri, Bern.
Frau Eicher, Bern.
Mme. Gognaux, Murist (Freiburg).

Angemeldete Wöchnerinnen:
Mme. Monnod-Russermier, Aigle (Waadt).
Frau Messer-Kämpfer, Egelskofen (Solothurn).
Frau Kobel-Woodli, Murgenthal-Rothrist (Aargau).

Str.-Nr. Eintritte:
164 Frl. Theresa Löhner, Gossau (St. Gallen), 14. Dezember 1931.
69 Frl. Lina Reichmann, Müsswangen (Luzern), 15. Dezember 1931.
63 Frl. Amalie Fanconi, Poschiavo (Graubünden), 23. Dezember 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkasse in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Krankenkasse-Notiz.

Diejenigen Mitglieder, die im Jahre 1931 einer zweiten Krankenkasse beigetreten sind, werden gebeten, dies der Präsidentin mitzuteilen.

Allen Mitgliedern wünscht die Krankenkasse-Kommission ein gutes, gesundes, neues Jahr.
Frau Ackeret, Präsidentin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Die Krankenkasse-Kommission in Winterthur:

Fra

Traktanden: Begrüßung, Appell, Protokoll, Vereinsbericht, Vorstandswahlen, Glückssack, Verschiedenes.

Um einwenig Abwechslung einzuflechten zu können, haben wir beschlossen, die Jahresversammlung mit einem Glückssack durchzuführen. Zu diesem Zweck möchte ich die Mitglieder herzlich bitten, ein Geißenküpplein mitzubringen; damit dürfte jede Ueberbringerin in den Glückssack greifen und sich ein Päcklein heraus holen.

Diese Einlage brächte einwenig Abwechslung in unser gewöhnliches Alltagsleben!

Wir bitten hauptsächlich der Vorstandswahlen wegen um zahlreichen Besuch.

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir am 27. Januar, nachmittags 4 Uhr die Generalversammlung abhalten werden. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen im neuen Jahr.

Sektion Bern. Unsere Hauptversammlung findet statt Mittwoch den 20. Januar, im Frauenhospit. Vortrag nachmittags um 2 Uhr von Herrn Professor Dr. Guggisberg. Nach dem Vortrag erfolgt die Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte.

Um 5 Uhr gemeinsames Nachessen nach freier Wahl im alkoholfreien Restaurant „Denheim“ an der Zeughausgasse.

In den nächsten Tagen wird Fr. Blindenbacher die Nachnahmen für den Sektionsbeitrag (Fr. 4.20) verjedigen. Wir ersuchen um prompte Entlöschung derselben.

Wir erwarten zu dieser Versammlung vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder, insofern sie nicht beruflich oder durch Krankheit verhindert sind. Mit kollegalem Gruß!

Der Vorstand.

Sektion Biel. Am 17. Dezember fand im Schweizerhof unsere letzte Versammlung statt.

Eine stattliche Anzahl unserer Mitglieder haben sich eingefunden, was uns stets sehr erfreut. Wir hatten unser Kommen wahrlich nicht zu bereuen, denn Herr Dr. Bräuer aus Rüdau hielt uns einen sehr interessanten Vortrag über „Konstitutionsfehler“. An dieser Stelle sagen wir unserem werten Vortragenden nochmals herzlichen Dank für seine lehrreichen Worte. — All unseren Kolleginnen wünschen wir für das beginnende Jahr viel Glück und Gottesseggen für Beruf und Heim, und wir hoffen, daß wir uns alle stets wiedersehen an unseren Versammlungen im Jahre 1932.

Der Vorstand.

Schnitter Tod hält reiche Ernte unter uns! Kaum daß wir unseren Kolleginnen den Heimgang des einen Mitgliedes gemeldet, kommt schon wieder neue Trauerkunde zu uns. Am 19. Dezember schied

Frau Scherler in Biel

auch nach langem Krankenlager von uns, im hohen Alter von 79 Jahren. Die liebe Verstorbene war Mitgründerin unserer Sektion und war viele Jahre Vorstandsmitglied. Wir alle sind ihr dankbar für alles, was sie geleistet für unsere Sektion. Wir werden ihr auch ein liebes, gutes Andenken bewahren.

Sektion Biel.

Sektion Luzern. Wir machen alle lieben Kolleginnen aufmerksam, an der nächsten Monatsversammlung zahlreich teilzunehmen. Es wird sicher ein gemütlicher Nachmittag werden. Der lieben Ehrenpräsidentin, Frau Honauer, möchten wir ein Stündchen widmen zu ihrer 40jährigen Berufstätigkeit.

Der Vorstand.

Sektion Aargau. Gott zum Gruß im neuen Jahre und allen Kolleginnen im gesamten beste Wünsche! Mit der Devise: Fortschreiten immer, stillstehen nimmer, wollen auch wir es halten.

Somit ergeht an die Mitglieder unserer Sektion gleich zu Jahresanfang die Einladung zum Besuch unserer ersten Versammlung im Jahre 1932. Dieselbe wird abgehalten: Dienstag, den 26. Januar, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr, in Balgach im Restaurant „Eichholz“. Herr Dr. Wenz hat in freundlicher Weise zugesagt, sich den Hebammen für eine Stunde widmen zu wollen. Geben wir unsres dem Herrn Doktor die Ehre durch vollzähliges Erscheinen. Vorerst sollen die Vereinsangelegenheiten abgewickelt werden, um 3 Uhr erscheint unser geschätzter Referent und dann soll nachher auch noch die Gemütllichkeit zur Geltung kommen. Gute Bewirtung steht auch in Aussicht. Also ergeht nochmals die recht dringende Bitte an Alle, zu kommen. Was etwa das vergangene Jahr Widerwärtiges mit sich brachte, wollen wir ja nicht mit ins Neue schleppen, sondern dahinten lassen. Es ist genug zu kämpfen mit der Zeitkrise, an der die ganze Menschheit leidet.

Im Auftrag der Kommission: Die Aktuarin. NB. Rest. Eichholz, Tel. 2255, Tramhaltestelle Rebstock.

Sektion Solothurn. Unseren verehrten Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere Jahresversammlung Montag, den 25. Januar, nachmittags 14 Uhr in der „Schützenmatt“, Solothurn, stattfindet. Es kommen folgende Traktanden zur Behandlung: Begrüßung; Appell; Jahres- und Kassenbericht; Protokoll; Wahl des Vorstandes; Verschiedenes. Die Kassiererin wird den Jahresbeitrag einkassieren, damit die Portospesen erpart werden können. Die geehrten Kolleginnen werden eracht, vollzählig zu erscheinen, da Herr Dr. Kaufmann, Regierungsrat, zur Jahresversammlung eingeladen wird. Auch Neueintretende sind herzlich willkommen. Zum neuen Jahre wünschen wir viel Glück und Wohlergehen im Heim wie im Beruf. Mit kollegalem Gruß! Der Vorstand.

Magendarmerkrankungen im Säuglingsalter

kommen meist von vermehrter Säurebildung im Verdauungskanal her. Das Blut muss zur Unschädlichmachung dieser Säuren einen Teil seines Alkaligehaltes abgeben. Der Körper wird dadurch in seinen normalen Funktionen geschädigt, die bisher gereichte Nahrung kann nicht mehr richtig verarbeitet werden, und die Folgen dieser Magendarmerkrankung stellen sich ein, das Kind magert ab, bleibt im Wachstum zurück und bietet das Bild fortschreitenden Kräftezerfalls.

In einer wissenschaftlichen Abhandlung über „Die Kindersterblichkeit im Kanton Tessin“ steht folgender Satz:

„Das Nahrungsmittel, welches die schlimmen Folgen einer zu langen und zu reichlichen Ernährung mit Milch am wirksamsten bekämpft, ist die mit **MALTOSAN** hergestellte **Malzsuppe**.“

MALTOSAN

hat schon viele Kinder gerettet, an deren Aufkommen man zweifelte.

Muster und Literatur stellen wir Hebammen, die Maltosan noch nicht kennen, gerne zur Verfügung.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Unerwartet rasch hat Schnitter Tod
Frau Marie Rütti-Müller

Hebammme in Balsthal

aus unserem Vereinskreise entriessen. Wer Frau Rütti kannte, betrachtete sie als schlichte, zurückgezogene Persönlichkeit und sie war somit überall beliebt. Frau Rütti wurde am 18. Oktober 1891 in Balsthal geboren. Als aufgewecktes Kind besuchte sie die Primar- und Sekundarschule in Balsthal. Nach Absolvierung der Schuljahre, segelte ihr Lebensschifflein mit voller Hoffnung nach Lausanne zu Verwandten. Der Himmel lachte nicht immer für sie, sondern auch dunkle Wolken erschienen am Horizont. Das junge Mädchen entschloß sich, Saifonstellen zu versehen in Montreux, Genf, Aroja u. w. Im Jahre 1917 gehörte die nun Beiförbene dem Ruf der Gemeinde Balsthal und absolvierte in Basel den Hebammenlehrkurs. In unermüdlicher Tätigkeit und mit großer Liebe übte sie ihren aufopfernden Beruf aus. Bald hatte sie einen großen Kundenkreis erworben und als stille Heldin und tapfere Helferin stand sie den werdenden Müttern zur Seite.

Im Jahre 1922 verheiratete sie sich mit Herrn Oskar Rütti in Balsthal. Sie stand ihm als eine liebe, treue, humorvolle Gattin zur Seite. Am 19. November 1931 wurde Frau Rütti zu einer Geburt auf den Großenbrunnenberg gerufen. Pflichtgetreu folgte sie diesem Ruf. Darauf hatte sie noch 2 Klientinnen im Dorfe, was ein wenig des Guten zu viel war, doch unermüdlich besuchte sie die Klientin auf dem Berg zum sechsten Mal, trotz Sturm, Regen und Schnee.

Der Herr hatte Frau Rütti nicht nur zur Arbeit bestimmt. Sie mußte infolge Erkrankung selbst das Bett hüten und der gerufene Arzt konstatierte Nieren- und wandernde Lungen-

entzündung. Trotz guter Pflege und ärztlicher Kunst war es ihr vergönnt, mit ihren Lieben nur noch einmal Weihnachten zu feiern, denn am 23. Dezember schloß sie mit lächelndem Blick ihre Augen für immer. Liebe Kollegin! Du mögest gekrönt werden mit der Krone des Lebens, denn Deine aufopfernde Tätigkeit ist der Ertragsgegen des wenig gehüteten Hebammenberufs. Ruhe im Frieden! Für uns bleibt Du in Erinnerung für immer.

Die aufrichtigsten Beileidsbezeugungen entbietet den trauernden Hinterbliebenen im Namen des solothurnischen Hebammenvereins.

F. St.

Sektion St. Gallen. Zu unserer Hauptversammlung laden wir unsere Kolleginnen auf Donnerstag, den 28. Januar, nachmittags 2 Uhr, in den Spitalkeller ein. Traktanden: Begrüßung durch die Präfidentin, Jahresbericht, Verlezung des Protokolls, Kostenbericht, Revisorinnenbericht, eventuell Wahlens des Vorstandes, der Revisorinnen und der Krankenbesucherinnen. Allgemeine Umfrage. Hernach gemeinschaftliches Essen auf Kosten der Sektionskasse, wozu wir alle Kolleginnen zahlreich zu erscheinen bitten.

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Für's erste möcht' eure Vorstand alle Kolleginne vo Nah und Fern e recht glückliges Neujahr wünsche. Wämer jetz scho chli hindredi hömet, fölls um so herzlicher si.

Im witere möcht' eure Mitgliedere melde, daß d'Generalversammlung am 21. Januar am 1/2 im Restaurant „Mehgerhof“, Neumärt, stattfindet und der Vorstand zellt ganz sicher drüs, daß e kei einzigs vo eus sehl. 's git nämlich e Tombola und do het der Vorstand b'schloß, es können gewiß jedes Mitglied 1 oder 2 Päckli bringe oder au meh; aber über 1 Dukend isch nit erlaubt, wegen zelle! —

D'Traktandelisti jest si folgendermaße zäme: Begrüßig, Appell, Protokoll, Jahresbericht, Uträge, Arztlicher Vortrag vom Herr Dr. med. Eichenberger, Verschiedenes und Tombola.

Nachher git's wieder es Bankett, und daß Alli höinne esse, hemer d'Vergesslich ebe uf halbi zwei ag' seit.

Wein's öppe na Kolleginne hät, wo meinet sie heigt 's 25. oder 's 40. Berufsjubiläum, so föllst si sich melde und 's Patent mir zue schie.

Die Kolleginne, wo im Dezember g'schwänzt händ, händ öppis Großes verpaßt. De Vortrag vom Herr Dr. Matossi, Chinderarzt, über Säuglingsernährig hättet Alli fölle g'höre, me het vil höne lehre. Am Herr Dokter sei de Vortrag namal recht herzlich verdaunkt.

Mir hoffed, Ihr hömet aber defür de Vortrag vom Herr Dr. Eichenberger cho löse.

Also uf Wiederluege am 21. Jänner am halbi zwei im „Mehgerhof“.

Die Unentschuldigte hömet 1 Franken Buß über.

D'Aktuarin: Frau Tanner.

Wie eine Hebammen-Ausrüstung in Raritäten umgewandelt wurde.

Die neue Hebammen-Ausrüstung aus dem Sanitätsgeschäft Schärer ist angekommen; ihr dürft nachher alle gehen, um sie euch anzusehen", hieß es eines Tages im Kantonalen Frauen-spitale in Bern.

In freudiger Erwartung, fast feierlich, betraten die zwölf Schülerinnen des demnächst zu Ende gehenden Hebammenlehrkurses den großen Saal. Auf einem langen Tisch lagen sie dort ausgebrettet, all' die Sachen, die für gewöhnlich das Innere einer Hebammentasche ausmachen: Alkoholspröze, Irrigator, Nabel-

Wir können Ihnen sehr vorteilhaft liefern:

Gummi-Artikel

Gummistoffe für Bett- und Windeleinlagen, ausgezeichnete Qualitäten zu sehr günstigen Preisen.

Gummi-Wärmeflaschen aus bestem rotem Gummi, solid und unverwüstlich.

Gummi-Schürzen. Gummi-Handschuhe.

„Hausella“-Gummistrumpf,

ein sehr beliebter Krampfaderstrumpf, der nie lästig fällt, weil er hauptsächlich porös gewoven ist, daher die Hautausdünstung und die Zirkulation nicht hindert. Er gibt dem Bein einen ausgezeichneten Halt.

Verbandstoffe

zu äusserst günstigen Bedingungen und Preisen:

Watte. Gaze. Wochenbettunterlagen und -Vorlagen.

Gazebinden Marke „Festa“ mit gewobener Kante, Marke „Dubesta“ schlauchförmig gewoben.

Zwei sehr vorteilhafte Binden, weil mehrfach waschbar, daher sehr billig im Gebrauch.

Reform-Damenbinde „Dabina“

Sie ist billig, zuverlässig, einfach und zweckmäßig, in Länge, Breite und Dicke genau bemessen, so dass sie nie belästigt. Sie besteht aus einem Gazeüberzug mit Zellstoffeinlage, dem austsaugfähigsten Material, das das 16fache seines Gewichtes aufnehmen kann. Der „Dabina“-Gürtel hält die Binde fest und sicher. Nach Gebrauch wird die Binde vernichtet, indem der Zellstoff ins Closetsbecken geschüttelt wird, sich hier auflöst und weggespielt wird, ebenso nachfolgend die Gaze.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte und Preislisten.

Hebammen geniessen Vorzugspreise.

Sanitätsgeschäft
hausmann
Zürich-St.Gallen-
Basel-Davos-Lausanne.

schnurschere, Klemmen, Metall- und Gummikatheter, Schröpfköpfe, schöne, braune Medizinfläschchen mit Patentverschluß und eingekochter Aufschrift, Nabelschnurseide.

Bei etlichen Instrumenten waren verschiedene Muster da. Man wählte das Neueste und Beste: Schröpfköpfe, große und kleine und so viel man wollte. Das Prachtstück aber war die Tasche, eine echt rind- oder kalbslederne, so ein richtiges, schönes, braunes Reisetöpferchen.

Fast mitleidig gedachten die angehenden Hebammen ihrer älteren Kolleginnen, die noch mit der bekannten schwarzen, obenüber runden Tasche arbeiteten, von der jedes Kind wußte, daß es die Hebammentasche sei.

Bald kam dann der große Tag, wo das Schärlein neugebackener Hebammen den Schanzensitz hinunter wanderte. Die braunen Köfferchen in den Händen ihrer glücklichen Besitzerinnen, zerstreuten sie sich in fast allen Gauen des Bernerlandes. Und nicht lange danach kamen sie sich überzeugen, daß die Leute auch mit braunen Hebammentaschen zu rechnen wußten. Wenn sich so ein kleiner Erdenbürger anmeldete und es geschah, daß die Hebammme am heiterhellen Tag ihr Köfferchen durch das Dorf tragen mußte, dann konnte sie sehen, mit welch bedeutungsvollen Blicken gemessen und gemustert wurde: zuerst die Tasche und dann die Trägerin!

Jä, lieget d'ihne nume, me isch öpper!

Unter der heißen Tropensonne Borneos hatte eine jener Hebammenausrüstungen treulich mehrere Jahre hindurch Dienste geleistet. Sie war inzwischen noch vervollständigt worden durch einige Scheren und Pinzetten, ein kleines chirurgisches Besteck und einer Zahnzange von Klöpfer & Hädiger.

Nun naht der notwendige Heimatsurlaub. Wie, wenn man die Instrumente der Station künftig abtreten würde und dafür allerlei Raritäten mit nach Hause brächte? Die Idee sitzt. Bald wissen's die Leute und bieten ihre Sachen an.

Doch, man liebt seine Instrumente. Wie viele

Erinnerungen knüpfen sich dran! Da ist der glänzende Metallkatheter, der einem jungen Frauchen das Leben gerettet hat und ein andermal der Missionarsfrau den Weg gebahnt hat in ein feindlich gesinntes Heidenhaus. Nicht nur ins Haus, sondern auch zum Herzen der jungen Heidenfrau, die damals in so großen Nöten lag, fand sie dadurch den Weg. Heute ist die kleine Dajakfrau mit ihrem Mann und ihren vier Söhnen eine fröhliche Christenfamilie.

Da sind die Klemmen, die zwar in ihrer ursprünglichen Bestimmung nie gebraucht wurden, weil sonst die großen, schwarzen Dajakauge vor Schreck erstarren würden, wollte man an eine Nabelschnur ein solches Instrument anlegen. Doch, sie erinnern noch an den letzten Unglücksfall, wo einem Jüngling ein Arm schrecklich gequält wurde. Ein sieben Zentimeter tief eingedrungener Holzsplitter konnte nur mit dem Schieber gepackt und herausgezogen werden.

Da ist auch das kleine Klystierspritzchen für Kinder, das schon aus manchen Nöten geholfen hat. Einmal kam ein Vater in großer Aufregung: „sein Kind sei schon dreimal gestorben“ (in Ohnmacht gefallen), man möchte doch schnell, schnell kommen, um zu helfen. Das aufgetriebene Bäuchlein ließ auf Würmer schliefen, und mit Schneienläufen und Wurmpulvern kamen die häßlichen Böewichter heraus.

Da ist auch die Universalzange, mit der man große und kleine Backen- und Schneidezähne ziehen kann.

Eines der kleinen Messerchen hat eine Scharte von einem großen Angelhaken, den man einem Manne aus der großen Beine herausziehenden mußte. Wenn so eine Hebammentasche reden könnte...

Während die Missionarsfrau noch in Gedanken versunken ihre Instrumente betrachtet, klopft's draußen. Ein Mann trägt in einer Hütte vier schwere, große Teller herbei, die einen Teil seines Reichtums ausmachen. Er hat gehört,

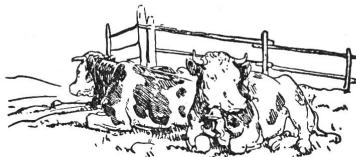
dß wir Raritäten kaufen wollen. Die Platten sind chinesisch und uralt. Die schönste und kostbarste davon zeigt in der Mitte das Retief eines Drachen und eines Fischleins. Zwei hohe holländische Beamte haben schon vor Jahren 250 Gulden (500 Schweizerfranken) für diese Platte geboten, aber sie war dem Eigentümer nicht feil. Auch uns will er sie bloß zeigen. Wir bieten ihm 5 Gulden für eine der andern Platten. Er zieht lachend ab. Um diesen Preis vermag er sie zu behalten.

Während eines Aufenthaltes in einem Nachbardorf entdeckten wir beim Dorfhäuptling eine wundervoll gespaltene Rottangmatte, wie vielleicht am ganzen Archipel keine zweite existiert. Über vierzig verschiedene Bilder sind eingeflochten, alle das Leben der Reichen im Jenseits darstellend. Wo nur diese einfachen Naturkinder ihren Kunstsinn her haben?

Soll die Matte unser werden, so heißt es marken, denn in Indien wird immer überfordert, oft ums doppelte und dreifache. Dem Händler sowohl wie dem Käufer würden der Genuss der ganzen Sache fehlen, wenn sie nicht hin und her seilchen könnten. Dem Neuling, besonders uns Frauen, geht es wider das Gefühl des Wohlstandes, so zu markten. Dafür muß dann der Geldbeutel herhalten. Noch ist es nicht lange her, daß mich ein Chines geprallt hat mit Stoff. Er bot Schantung an, die Elle für einen Gulden. Die Robeide gefiel mir, auch hatte ich ein Kleid nötig. So wurde denn gefeilscht, bis der Kaufpreis für 7 Ellen 5 Gulden betrug, und ich meinte wunder, welch vorteilhaften Handel ich gemacht hätte. Am Tage danach kam ein Haufer und bot mir die ganz gleiche Seide an für 40 Cent pro Elle... Es ist gut, daß mir dieses Erlebnis noch frisch in der Erinnerung ist!

Die Rottangmatte wird nach langem Hin- und Herfeilschen erstanden, nach unserem Begegnen zu einem mäßig hohen Preis. Die Häuptlingsfrau aber versichert, die Matte sei

Edom
nach Professor Langstein.



Saure Buttermilch in Pulverform.
Bewährtes Diätetikum für kranke und gesunde Kinder.
Gleichmässige Zusammensetzung.
Schnelle und bequeme Anwendung.

Literatur und Proben gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



geschenkt, und nur, weil die Njonjah ihre Freunde sei, gebe sie sie her.

Wir räumen Kästen aus und packen Kästen ein. Wieder klopft's draußen. Ein Mann bietet Waffen zum Kaufe an, zwei uralte, schmiedeiserne Lanz'en. Früher, als noch keine Händler allerlei billige Waffen einführten, machten die Dajaken ihre Waffen alle selber. Heute kann es kaum noch jemand. Wozu sich abmühen und selber Eisen gewinnen, wenn man's billig kaufen kann?

Die Lanz'en müssen erstanden werden, schon aus ethnographischen Gründen. Dazu sind wir Hebammen ja auch so eine Art Amazonen... Später kommt noch ein richtiges Kopfschnellschwert dazu und ein javanischer Dolch mit Silberbeschlägen. Ein alter, müder Großvater bringt's. Er will für das Geld Tabak kaufen und andere, zum Lebensunterhalt notwendige Sachen. Eine noch ganz gut erhaltenen Hose meines Mannes samt Kittel wird zum Kaufpreis nebenher eingemacht.

Nun bringen Frauen reizende, kleine alt-chinesische Porzellandsöckchen und Vasen. Das heißt, man muß erst erraten was es ist, denn das ursprüngliche Bild, die Malerei, ist oft ganz unkennlich unter einer dicken Kruste von Schmutz, eingetrocknetem Hühner-, Schweine- oder Büffelblut versteckt. In den Geschirrlein werden Zauberwasser und allerlei Amulette aufbewahrt. Eine der Vasen, in ihrer einfachen aber schönen Form, gefällt mir besonders gut. Sie ist sehr schwer, ein Erbstück in der Familie, und wurde von den Vorfahren gebraucht, um darin Schädel aufzubewahren und an heimlichem Platz in der Erde zu verstecken.

Was einen lockt, sind die großen, schweren Teller und Schüsseln. Zu gerne möchte man wenigstens ein Exemplar haben. Da kommt eine Großmutter mit einer etwas kleineren Platte. Sie sagt, daß sie für vier Taler mit sich reden

lassen will. Ich biete ihr zwei Taler, sie tut, als ob es unter ihrer Würde wäre, darauf nur zu antworten. Da zeige ich ihr die harten, blinkenden Taler. Das hilft. Ueber das noch jugendliche Gesicht der Großmutter huscht ein Lächeln, ein Leuchten. Der klingenden Münze kann sie nicht widerstehen. Die Njonjah muß ihr aber noch einen Silbergulden nachgeben, und dann ist der Handel geschlossen.

Eine hübsche junge Dajakfrau, Mutter zweier Söhne, bietet Goldstaub an. Auch sie möchte dafür klingende Münze, um ihre Söhne richtig schulen, um nicht zu sagen studieren, zu lassen. Aus einem Tierfell schält sie die feine Goldwaage samt Gewichtstein heraus, welche verwahrt sind in einem kunstvoll geschnittenen Schädelchen aus seltenem Hartholz. In zwei kleinen Fläschchen ist der Goldstaub mit je zwei, drei Reiskörnchen, "denn das Gold will auch essen, darum gibt man ihm von Zeit zu Zeit ein paar Reiskörnchen".

Zwei reizend verarbeitete Kokosnusschalen erinnern in ihrem Gefüge an die Nähe der menschlichen Schädeldecke. In diese Schalen wird der Goldstaub geschüttet, um daraus allfällig zurückgebliebene, unedle Bestandteile mit einem großen Hufeisenmagnet heraus zu lotsen. Ein anderes, an zwei Seiten zu Schnäbeln geformtes Hornschädelchen einer Schildpattart ist dazu da, um den Goldstaub wieder in die Fläschchen zurück zu schütten, ohne daß ein Körnchen davon verloren geht.

"Njonjah," bittet die Frau, "erbarme dich meiner und kauf' mir das Gold ab, ich brauche so dringend Geld." Und, wie zu sich selber gewendet, fährt sie fort: "Ja, wenn ich reich wäre, würde ich das Gold niemals verkaufen. Tagelang im Fluß zu stehen um Gold auszuwaschen, den glühenden Strahlen der Sonne ausgesetzt, ist kein Vergnügen, und man möchte dann das edle Metall für sich behalten. Aber

gegenwärtig ist keine Nachfrage nach Gummi, der Rottang (Meerrohr) gilt auch fast nichts, und leben will man doch."

Am liebsten hätte die Njonjah nicht nur den Goldstaub gekauft, sondern all die interessanten Utensilien der reizenden Goldverkäuferin dazu. Aber das bechränkte Sämmchen von der Hebammen-Ausübung, womit sie nach Belieben schalten konnte, war bald erschöpft, und schon hatte der Cheherr lachend gewarnt: "Daz du dich nicht an der Haushaltungskafe vergreifst!" Ganz traurig zog die Dajakmutter wieder ab.

Vor allem hätte ich gerne noch ein Stück handgesponnenen und handgewebten Stoff gehabt, wie ihn die alten Dajakfrauen so geschickt und geschmackvoll anzufertigen verstanden. Solche Tücher werden immer rarer, denn die Alten, die diese Kunst noch ausüben, sterben weg, und die Jungen lernen's nicht mehr. Man kann ja auf den Handelsbooten Tücher genug kaufen.

Auch einige, mit großer Geschicklichkeit ausgeschmückte Körber von Bambus waren mir angeboten, darunter einer, der zum Aufbewahren jener scharfen Messerchen diente, wie sie früher bei den Hahnenkämpfen gebraucht wurden.

Die Hähne zweier Partner wurden mehrere Wochen lang eingesperrt, gut gefüttert. Dann wurde das Fest angesagt, Gäste geladen, Schweine geschlachtet, und auf die Hähne wurden hohe Wetten gesetzt. An die vierte, kürzeste Zeh, die nach hinten hinaus steht, wurden den Kampfhähnen solche scharfe Messerchen gebunden, und dann wurden sie aufeinander losgelassen zum Kampf. Mählos gereizt, wie sie nach der langen Gefangenschaft waren, blieb oft in kürzester Zeit der eine tot auf dem Platz.

Die Regierung hat schon seit mehreren Jahren diese grausamen Spiele verboten.

Wohl zu allen Zeiten und in allen Völkern hat bei den Frauen der Gürtel eine Rolle ge-

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Aber richtiger Haferschleim muss es sein, Galactina Haferschleim, der alle aus-nützbaren Bestandteile des hochwertigen Haferkornes, die wichtigen Nährstoffe und Vitamine in konzentrierter Trocken-form enthält und in fünf Minuten einen Kinderschoppen gibt, der wie kaum ein anderer die Mutter-milch ersetzt. (Dieses Präparat ist zudem das billigste Kindernährmittel die $\frac{1}{3}$ kg Dose kostet nur Fr. 1.50.)

Nach dem dritten



Monat werden Sie langsam zu Galactina Kindermehl übergehen, weil dieses dem jungen Organismus die notwendigen Aufbaustoffe, besonders den glyzerin-phosphorsauren Kalk und die Vitamine des vollen Kornes zuführt. Hunderte von Zeugnissen können wir Ihnen bringen, aber Sie als erfahrene Hebamme wissen nur zu gut, wie Galactina wirkt.



spielt. Man kann sich wohl denken, daß der Gürtel zuerst bestimmt war, die losen Kleider zusammen zu halten und nachher vielleicht der Ursprung wurde zum heutigen Korsett.

Bei der alten Dajakfrau hatte der Gürtel eine höhere Bedeutung. Er war Schmuck und Symbol zugleich. Der Gürtel, bestehend aus lauter aneinander gereihten Messingringlein, gehörte zur Aussteuer. Starb der Mann, so mußte die Witwe am Totenfest ein langes, eigens dazu bestimmtes Kleid anziehen, darüber den Gürtel, und so geschmückt, mußte sie um die Totengebeine des Mannes herumtanzen. Hatte sie sich dieser Pflicht gegenüber ihres verstorbenen Mannes entledigt, so war sie nachher frei und durfte wieder heiraten.

Die heutige Dajakfrau gebraucht praktisch den Gürtel als Stütze und Halt für den Leib nach der Geburt.

Eigentlich sollte man nicht aus Borneo heimkehren, ohne ein paar Schlangenhäute und ein paar Tierpelze mitzubringen. Da sich aber leider gewöhnliche Sterbliche nicht aufs Beizen verstehen, so verderben einem diese Raritäten gern. Eine 4 Meter lange Riesen-Schlangehaut und einige andere Arten liegen bereit.

Die schrecklichen Giftdschlangen, von deren Biß ein Mensch nach 6 Stunden eine Leiche ist, werden von den Dajaken wohl getötet, aber selten enthäutet. Die Riesen-Schlange dagegen ist nicht giftig, auch hat sie eine prächtige Zeichnung im Fell. Sie kann trotzdem gefährlich werden, denn sie windet sich um ihr Opfer und zerdrückt ihm mit ihrer Kraft die

Knochen im Leibe. Sie würgt ganze Hirsche und Schafe hinunter.

Ein paar dünne, von den Schlangen selber abgefleckte Häutlein sind auch da, zur Ver vollständigung der Sammlung.

Ein seidenweiches Pelzchen eines fliegenden Hundes kaufe ich einem armen Schulbüblein ab und träume schon von einem zukünftigen Wintertmantel mit warmem Pelzkragen.

Immer wieder kommen andere Leute und bieten ihre Schätze an. Aber alles hat ein Ende, auch die Hebammen-Ausstattung aus dem Berner Frauenpital. —

Vermischtes.

Selbsthilfe. Es ist eigenartig, daß die Natur überall, wo sie Schaden stiftet läßt, auch gleich das rechte Mittel zur Hand hat, um ihn wieder gut zu machen. Man denke nur an die Schutzstoffe, die im Körper als Antwort auf irgend eine Ansteckung entstehen. Man denke auch daran, daß es in der ganzen Natur keinen Schädling gibt, der nicht in irgend einem lebenden Wesen seinen Meister finde. Es scheint, daß es auch gegen einen der schlimmsten Feinde der Menschen solche natürliche Kräfte gebe, gegen den Krebs. Wenigstens berichtet Professor Maijus von der Universität Löwen über ganz eigenartige Versuche, die er in dieser Richtung gemacht hat. Schon lange hatte man im Tierversuch erkannt, daß es in einzelnen innern Organen von Säugetieren, als Herz,

Hirn, Thymus, Leber, Stoffe gibt, die die Kraft haben, Krebszellen am Wachzen zu verhindern. Der Gedanke, daß man solche Stoffe gewinnen, und als Waffen gegen den Krebs verwenden könnte, hat etwas Großartiges. Wieder hätte uns ja die Natur selbst die Waffe in die Hand gedrückt. Prof. Maijus Gedanken gänge erwiesen sich als nicht unberechtigt. Tatsächlich konnte er aus den genannten Organen Auszüge gewinnen, die die wirklichen Stoffe in sich aufgenommen haben. Diese spritzen er nun kranken Tieren ein. Wir können seine Erfahrungen hier nicht in allen Einzelheiten wiedergeben. Es genügt, daß es ihm wirklich gelang, durch seine Einprägungen Tiere von Krebsgeschwüsten zu befreien. Er blieb aber nicht dabei stehen, sondern reichte auch nach dem höchsten Ziel, dem Menschen selbst. Er erprobte die Macht seiner Auszüge an einer Anzahl Krebskranker, deren Leiden in einem Zustand war, das weder durch eine Operation, noch durch eine Bestrahlung mehr geheilt werden konnte. Um es gleich zu sagen: die höchsten Hoffnungen erfüllten sich nicht. Aber was erreicht wurde, ist schon sehr viel. Prof. Maijus durfte erleben, daß schon drei Wochen nach der Behandlung seiner Schwerkranken ihr Gesundheitszustand besser wurde. Ihre Schmerzen ließen nach, und die Gewebsneubildungen hielten ein. Sicher hat also Prof. Maijus kein Krebsheilmittel gefunden. Seine Forschungen dürfen also keine falschen Hoffnungen wecken. Aber um so ehrlicher durfte er feststellen, daß ihm bisher, von Operation und Bestrahlung abgesehen,



716

Schwächliche Kinder blühen auf

Die kleinen Kindchen gedeihen schön mit Fructomaltin, so dass mit dieser Ernährung gerne weitergefahren wird

schreibt Hebammme H. G. 3197.

Fructomaltin ist ein hochkonzentriertes **Trocken-Mandelmilch-Malzpräparat** mit frischer Juramilch.

Die Verwendung von Fructomaltin empfiehlt sich speziell als leichtverdauliche, bestgeeignete Zusatznahrung an Stelle von Kindermehlen für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Fructomaltin auch für werdende und stillende Mütter, weil aussergewöhnlich milchbildend.

Hingegen bei Milchschorf etc. (auf ärztliche Verordnung): **Fructogen**, den rein vegetabilen Mandelmilch-Nährzucker ohne Kuhmilch.



FRUCTOMALTIN
Trocken - Mandelmilch - Malzextrakt

Verlangen Sie Gratis-Muster und Prospekte von NAGO OLLEN.

1520

Salus - Leibbinden

(gesetzlich geschützt)



1506/1

werden nach den uns gemachten Angaben und Vorschriften für jeden Zweck speziell angefertigt. Daher Garantie für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte, wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik
M. & C. Wohler, Lausanne Nr. 4

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

sehen, noch kein Mittel in die Hand kam, das auch nur annähernd so weitgehende Linderung gebracht hätte.

Schweizer Industrie im Ausland prämiert.
Auf der 6. internationalen Mustermesse Saloniki erhielt Kaffee Hag die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille mit Diplom.

Bücherfisch

Angebot von Sassafräskräutern zu stark reduziertem Preise.

Der Verlag Orell Füssli hat uns die noch vorrätigen Sassafräskräuterkästen mit einer nochmaligen Preissenkung angeboten. Ein Teil davon haben wir daraufhin bestellt, der Rest wird eingestampft. Auf Grund dieses letzten Angebotes offerieren wir Ihnen die Schriften, die nachfolgend verzeichnet sind, wie folgt:

Einzelne Exemplare zu 70 Rp. per Stück.

Größere Posten für Wiederverkäufer zu 50 Rp. per Stück.
Portospesen zu Ihren Lasten.

Beim Verkauf der Schriften bitten wir Sie, sich ebenfalls an den festgelegten Einzelpreis von 70 Rp. zu halten. Die Schriften können zu den gleichen Bedingungen in Kommission bezogen werden, Portospesen zu Ihren Lasten.

Auch das umfangreiche Werk „Die Frau in der schweizerischen Industrie“, von Dr. M. Gagg, ist im Preis erniedrigt worden und kann für Fr. 7.50 gebunden, Fr. 6.— broschiert abgegeben werden. Das „Verzeichnis der Publikationen von Schweizerfrauen“ ist auf Fr. 2.50 herabgesetzt worden.

Die Druckschriften der Sassa.

Der wirtschaftliche Aufstieg der Frau, von Nelli Zürbi Fr. —.70
Die Frau im Gewerbe, von Hanna Krebs " —.70
Die Frau in der sozialen Arbeit der Schweiz, von Marie Louise Schumacher " —.70
Die Frau in der Schweiz, Gesundheits- und Krankenpflege, von Jeanne Lindauer " —.70

La Femme Suisse Educatrice dans la Famille, l'école et la société, v. Marguerite Evard, prof. à l'Ecole norm. du Locle	—.70
Die Frau in der Literatur und in der Wissenschaft, von Blanca Roethlisberger und Anna Fischer	—.70
Die Schweizer Frau im Kunstmuseum und bildender Kunst, von Maria Weese und Doris Bild	—.70
Die Frauenbewegung in der Schweiz, ihr Werden, ihr Wirken, ihr Wollen, von Annie Leuich-Rheineck	—.70
Die Frau in der schweizerischen Industrie, von Dr. rer. pol. Margarita Gagg, Kreuzlingen brosch. geb.	6.— 7.50
Das Schweizerische Fabrikmädchen, von verschiedenen Autorinnen	—.70
Verzeichnis der Publikationen von Schweizerfrauen	2.50
Das Frauenstudium an den Schweizer Hochschulen	7.—
Entr'aide sociale par le travail à domicile	—.30

Bei Ernährungs- und Wachstumsstörungen

empfehlen Sie

Trutose
KINDERNAHRUNG

TRUTOSE enthält nicht nur die grundlegenden Nähr- und Aufbaustoffe in äusserst günstigem Mengenverhältnis und in sehr leicht aufnehmbarer Form, es liefert dem Körper dazu wichtige Anregungs- und Belebungsstoffe, welche die Funktionen der Stoffwechsel- und Wachstumsorgane verbessern. Daher zeichnen sich TRUTOSE-Kinder aus durch störunglose Verdauung, gleichmässiges Wachstum, leichte Zahnen, kräftigen Knochenbau, guten Schlaf, munteres und lebhaftes Wesen.

TRUTOSE bewährt sich auch in ganz schwierigen Fällen. Die Erfahrung beweist es.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

1511

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

1509



Coffein in der Frauenmilch

nach dem Genuss von gewöhnlichem Kaffee — hat Professor Schiif festgestellt. Bei Besprechung der Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Untersuchungen sagt er: „Es dürfte Graviden (Schwangeren) und Wöchnerinnen der Genuss coffeinhaltigen Kaffees zu verbieten sein. Es wäre denkbar, dass die an sich geringen Coffeimengen bei täglicher Einnahme dem Säugling doch schaden könnten.“

Kaffee Hag ist echter, feinster Bohnenkaffee, aber coffeefrei und daher auch in diesem Falle völlig unschädlich.

Empfehlen Sie Ihren Frauen zu ihrem und ihrer Kinder Vorteil den Kaffee Hag. Sie legen damit Ehre ein, denn Kaffee Hag schmeckt vorzüglich und erfüllt ein Gebot der modernen Hygiene.

Auch für Sie selbst ist Kaffee Hag, der Ihr Herz und Ihre Nieren schon, Ihnen aber die gewünschte Anregung verschafft, von grossem Nutzen.

Aber bitte beachten Sie in Ihrem eigenen Interesse beim Einkauf:



**Coffeefrei und Hag
darauf kommt es an.**

MALTOVI
Vorb. Kindernahrung
mit dem soßen Mälzierung.



Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

(K 2031 B)

Verlangen Sie Gratismuster!

1511/1

Berna die Säuglings-Kraftnahrung.

ist ein dextrinisiertes Gelée demehl. Es enthält also vor allem Nährsalze, Phosphat, Kalk, Vitamin...

WORINGER

1519

Die Kinersalbe Gandard

benutzen seit Jahrzehnten viele Ihrer Kolleginnen.

Machen auch Sie einen Versuch damit! Spezialrabatt für Hebammen.

1510

Flattenhofapotheke Bern
Dr. K. Seiter Belpstr. 61



Kinderpuder Rordorf

ist das unentbehrlichste Mittel zur sorgfältigen Kinderpflege.

Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25
Hebammen erhalten Spezialrabatt!
(Bl. 5052 a) Generaldepot: 1515 - III
Apotheke Rordorf, Basel



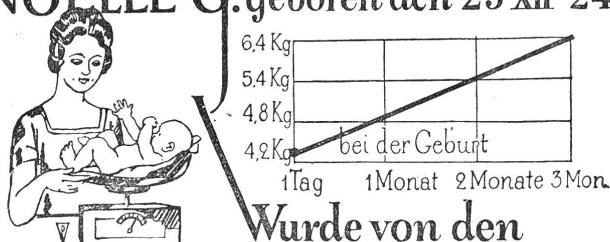
ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötung bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1514

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

WACHSTUMSKURVE von NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24



Wurde von den ersten Tagen an mit
Pulvermilch Guigoz ernährt

1512/5



Erfahrene Mütter

ziehen als Kindernahrung die sterilisierte Berner Alpenmilch vor, weil diese Garantie für absolute Keimfreiheit bietet, hohen Nährwert besitzt und vom delikatesten Magen leicht ertragen wird. Bereitet Ihnen die Nahrung Ihres Säuglings Schwierigkeiten, dann versuchen Sie es mit der sterilisierten Berner Alpenmilch



1505/1

Brustsalbe „Debes“

zur Behandlung der Brüste im Wochenbett

verhütet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung.

Unschädlich für das Kind!

Topf mit sterilem Salbenstäbchen fr. 3.50 in allen Apotheken oder durch den Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

1513

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie

Inserenten!